

Predigtserie «Dein Reich komme»

Datum: 02.04.2023

Thema: Brotkönig oder Messias

Text: Johannes 6,14-15 und 48-69

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche und Christen auf der ganzen Welt, gedenken des Einzugs von Jesus in Jerusalem. Bei diesem Ereignis feierten die Menschen am Strassenrand Jesus als König und jubelten ihm zu (Lukas 19,35-40). Jesus liess sie gewähren, obwohl er sich vorher immer dagegen wehrte, so auch nach der Speisung der Fünftausend (Johannes 6,14-15). Nach diesem Speisungswunder wollten ihn die Menschen zum König machen, notfalls sogar mit Gewalt (Vers 15).

Menschen machen intuitiv den zum König, der ihnen Brot verspricht: z.B. Wohlstand, Schutz, Sicherheit, Erfolg, Abenteuer, usw. So ist es verständlich, wenn Könige ihr Volk mit Brot kaufen und es bei Laune halten (Brot und Spiele im Alten Rom, Wahlversprechen heute, Subvention von Nahrungsmitteln in armen Ländern, usw.).

Jesus wollte das Volk nicht mit Brot kaufen, sondern mit Worten gewinnen. Das endete damit, dass ihm das ganze Volk den Rücken kehrte, weil es seine Rede nicht ertragen konnte (Vers 60; 66). Dabei hatte Jesus ihnen lediglich klar gemacht, dass er nicht bereit war, den Job als Brotkönig anzunehmen und sich von ihnen sagen zu lassen, wer er zu sein, was er zu sagen und zu tun hatte. Er gab ihnen zu verstehen, dass er nicht gekommen war, um lediglich ihre Erwartungen zu erfüllen (Vers 32-40). Dann am Ende seiner Rede, nachdem alles Volk gegangen war, stellte er den Jüngern die Frage, ob auch sie ihn verlassen wollten, und damit fragte er auch indirekt, warum sie ihn zu ihrem König machen würden (Vers 67). Diese Frage stellt sich jedem Menschen, der sich für Jesus entscheiden möchte oder auch bereits entschieden hat: Warum mache ich Jesus zu meinem König?

Mache ich ihn zu meinem König, weil ich erkannt habe, dass er Gottes Sohn ist (Markus 8,29). Tue ich es, weil er der Messias ist, der von seinem himmlischen Thron herabgestiegen ist, um mich zu retten (Vers 33; Philipper 2,6ff)? Oder ist es, weil er der König der Könige ist, für den es nur eine Beleidigung sein kann, wenn ich ihn zu meinem persönlichen Brotkönig krönen möchte? Oder ist es vielleicht, weil er ein besserer König ist, als ich es sein würde, gerecht, voll Weisheit und Güte? Kann es sein, dass ich Jesus zu meinem König mache, damit er mein Leben erleichtert und erträglicher macht, indem er meine Probleme löst, Not ausräumt, Gesundheit schenkt, Schutz bietet, oder Garantien abgibt?

Jesus liess sich vom Volk nicht zum Brotkönig degradieren und er lässt es bis heute nicht zu, wenn Menschen diesen Versuch unternehmen. Darum machte es ihm damals keinen Eindruck, als das ganze Volk ihm den Rücken kehrte und davon lief (Vers 66) und das macht ihm auch heute noch keinen Eindruck (Matthäus 19,22). Jesus lässt sich unter keinen Umständen zum Brotkönig machen, denn er weiss, wie das Volk mit Brotkönigen umgeht. Ein Brotkönig fällt in Ungnade sobald er sein Brot nicht mehr pünktlich, in ausreichender Menge und Qualität liefert. Ein ermahndes Beispiel dafür sind all die Menschen, die sich in der Hoffnung auf Erfolg, Wohlstand und Glück für Jesus entschieden haben und wenn

es dann in ihrem Leben nicht mehr so lief, wie sie es sich gewünscht hatten, haben sie sich wieder von Jesus abgewendet.

Ein Brotkönig wird abgesetzt, sobald ein anderer ein besseres Angebot macht. So geschehen an vielen Punkten in der Geschichte von Gottes Volk (Hesekiel 16,1-36, Hosea 4, Jeremia 2,13), oder z.B. auch bei Menschen, denen Jesus aus der Not geholfen hat und die ihn dann vergessen haben (Lukas 12,17-19, Matthäus 13,20ff).

Ein Brotkönig ist gefangen in der Erwartungshaltung seines Volkes. So war es auch damals nach der Brotvermehrung. Das Volk war Jesus nachgelaufen und wollte auch in den folgenden Tagen wieder von ihm satt gemacht werden (Vers 26). So ist auch bei Menschen, für die Jesus der Brotkönig ist, die Erwartungshaltung immens. Jesus muss doch segnen, retten, befreien, glücklich machen, Gesundheit schenken, usw. Tut er es nicht, wird er abgesetzt oder kalt gestellt.

Einem Brotkönig diktiert das Volk die Bedingungen für seine Herrschaft. So stellte auch das Volk Jesus Bedingungen für seine Herrschaft. Es wollte Zeichen sehen, damit es Jesus glauben sollte (Vers 30; Matthäus 12,38f). In dieser Art fordert so mancher ein Zeichen von Jesus, z.B. eine Gebetserhörung oder ein Wunsch, der in Erfüllung geht. Ein anderer stellt vielleicht Bedingungen, damit er an ihn glauben kann oder stellt Forderungen, bevor er Jesus nachfolgen will.

Jesus will nicht nur als Brotkönig gefeiert, sondern als Messias aufgenommen werden (Johannes 12,12). Wenn man Jesus als persönlichen Retter, Heiland und Erlöser annimmt, geht es um mehr als Brot und Fisch (Vers 27). Es geht darum ihn als König und Herrn über den eigenen Willen (Vers 38), seinen Verstand, sein Denken, sein Handeln, sein ganzes Leben zu setzen und sich dann von dem Brot zu ernähren, das mehr stillt als nur den materiellen Hunger (Vers 49-51).

Das Brot das Jesus verheißt, ist mehr als Wohlstand, Gesundheit, Bequemlichkeit, Frieden und materieller Segen. Das Brot, das Jesus verheißt, ist das ewige Leben (39). Das ewige Leben, das niemand ausser Jesus anbieten kann (Vers 40; 48). Dieses Leben beginnt nicht erst nach dem Tod (Johannes 11,25). Wer durch den Heiligen Geist wiedergeboren wurde, erhält von Jesus bereits in diesem Leben, neues Leben, ewiges Leben, geistliches Leben. Geistliches Leben ist das Leben, das entsteht, wenn Jesus durch den Heiligen Geist in einem Menschen wohnt. Es entsteht, wenn Jesus seine Vergebung, seinen Frieden, seine Liebe in einem Menschen zum Leben erweckt. Geistliches Leben blüht auf, wenn Gottes Wort, Willen, Treue, Hingabe in einem Menschen lebt und praktische Auswirkungen in seinem Leben hat.

Damit geistliches Leben in einem Menschen wachsen und aufblühen kann, muss man Jesus verinnerlichen (Vers 56) und sich von seiner Liebe, seinem Wort, seinem Willen, seinem Wesen, seiner Demut regieren lassen. Jesus als Messias aufzunehmen, bedeutet ihn auf den Thron zu setzen und ihn zum König des eigenen Lebens zu machen und nicht nur zum nützlichen Brotkönig.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Hat in der heutigen Zeit die Monarchie noch einen Platz in Politik und Gesellschaft?
- Was für Gedanken und Gefühle verbindest du mit einem König?
- Was für ein Bild hast du, wie ein guter König sein sollte? Woher leitest du dieses Bild ab?
- Was berührt dich an der Geschichte vom Einzug von Jesus in Jerusalem? Lies dazu Lukas 19,35-40?
- Wie erklärst du dir den abrupten Stimmungsumschwung des Volkes zwischen Hosianna Rufen und den Kreuzigungsschreien? Lies dazu Markus 15,9-14.
- Was fällt dir am Text von Johannes 6,14-15 auf?
- Warum empfanden die Zuhörer die Rede von Jesus in Johannes 6,48-66 als Zumutung?
- Kennst du Beispiele von Politikern, die ihre Wähler und das Volk gekauft haben? Welches Muster erkennst du hinter diesen Geschichten?
- Nach welchen Kriterien wählst du deine Vertreter in Politik und Gesellschaft?
- Wenn du dich selbst kritisch hinterfragst, warum machst du Jesus zum König?
- Was für ein «Königsmacher» bist du?
- Machst du Jesus zum König, weil er dein Leben leichter machen soll?
- Willst du Jesus als König sehen, weil es dich entlastet und dein Leben bereichert?
- Wie würdest du reagieren, wenn Jesus sich weigern würde, sich von dir zum König machen zu lassen?
- Wie gehst du damit um, wenn Jesus deine Erwartungen nicht erfüllt?
- Ist Jesus wirklich der Herr in deinem Leben? Wer ist es sonst?
- Worüber darf Jesus in deinem Leben nicht regieren?